

Wenn die Sinne nachlassen...

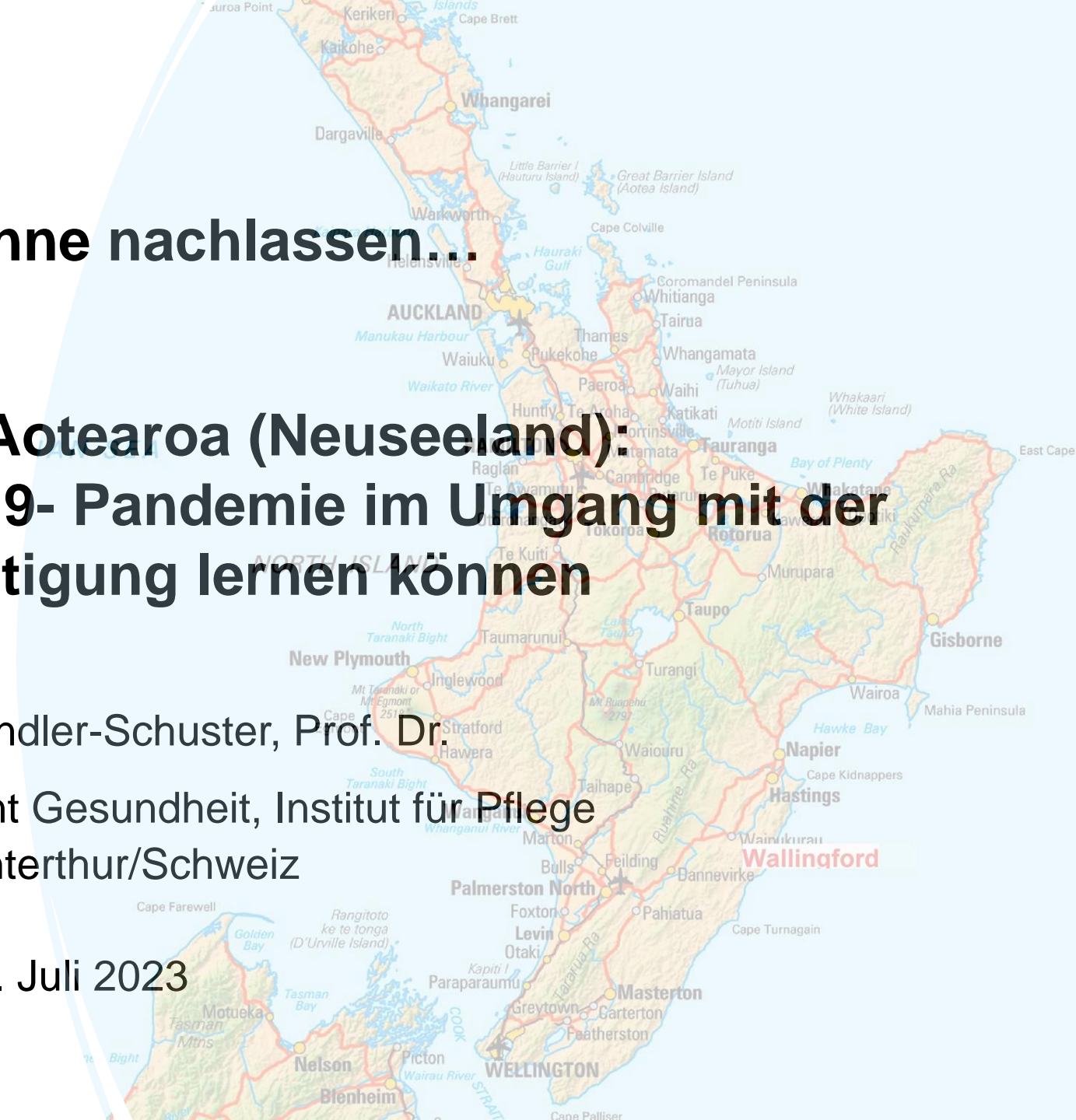
**Ein Blick nach Aotearoa (Neuseeland):
Was wir aus der COVID-19- Pandemie im Umgang mit der
Hörbeeinträchtigung lernen können**

Daniela Händler-Schuster, Prof. Dr.

ZHAW Departement Gesundheit, Institut für Pflege

Winterthur/Schweiz

4. Juli 2023



Aotearoa/Neuseeland

- Kooperation zum Aufbau einer nachhaltigen Lehr- und Forschungskoooperation
- Zusammenarbeit im Feld
Gehörlosigkeit/Hörbeeinträchtigung
- 2021-2022 gemeinsame Arbeit in Bezug auf die Situation von Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung während der COVID 19-Pandemie



Article

Ableism, Human Rights, and the COVID-19 Pandemic: Healthcare-Related Barriers Experienced by Deaf People Aotearoa New Zealand

Michael Roguski ^{1,*}, Tara N. Officer ², Solmaz Nazari Orakani ², Gretchen Good ³, Daniela Händler-Schuster ^{2,4,5} and Karen McBride-Henry ²

¹ Kaitiaki Research and Evaluation, Wellington 6012, New Zealand

² Te Kura Tapuhi Hauora – School of Nursing, Midwifery, and Health Practice, Wellington

³ Te Herenga Waka – Victoria University of Wellington, Wellington 6140, New Zealand

⁴ School of Health Sciences, Massey University, Palmerston North 4442, New Zealand

⁵ Institute of Nursing, School of Health Sciences, Zurich University of Applied Sciences, 8400 Winterthur, Switzerland

⁶ Institute of Nursing, Department of Nursing Science and Gerontology, Private University of Applied Sciences, 6060 Hall in Tyrol, Austria

* Correspondence: michael@kaitiakiresearch.com

Hintergrund

- In Aotearoa/Neuseeland gelten 1,1 Millionen Menschen (24 % der Gesamtbevölkerung) als behindert oder lebt mit einer Beeinträchtigung (Ministry of Health, 2013).
 - Ungleichheiten haben sich in Neuseeland besonders auf gefährdete Bevölkerungsgruppen ausgewirkt.
 - Seit 2007 gilt das Übereinkommen der UNO Behindertenrechtskonvention.
- Vorliegend werden Ergebnisse aus 11 Interviews präsentiert (8 weiblich, zwei männlich, 1 nicht-binär, zwischen 30-60 Jahren)

Was bedeutet es hörbeeinträchtigt zu sein?

Zugehörigkeit zur Gehörlosengemeinschaft

Verweise auf ein umkämpftes Verhältnis zu ungerechter Ungleichbehandlung

*Das ist schrecklich. Gehörlose werden so behandelt, als wären sie dumm, und das sind wir ganz und gar nicht. Das macht mich wirklich wütend. Sie sagen: "Könnt ihr Lippenlesen?" [spricht langsam]. Und ich sage: «Ja»
...*

Komm schon, es ist unsere Kultur, Leute, respektiert uns. Sie haben kein kulturelles Feingefühl oder Bewusstsein, sie müssen lernen, dass wir Teil der Gemeinschaft sind, dass wir genauso ein Recht darauf haben, hier zu sein wie alle anderen auch. Sie müssen diejenigen respektieren, die im Rollstuhl sitzen, sie müssen diejenigen respektieren, die Behinderungen haben. Taubheit ist nicht visuell, sie respektieren uns einfach überhaupt nicht.

(Zuwanderin, weiblich, 50-59 Jahre)

Bedürfnisse, die auch vor der Pandemie existierten:

- Verständnis für alternative Kommunikationsformen
- Wertschätzung in der Kommunikation
- als Mensch mit einer Hörbeeinträchtigung anerkannt zu werden

Ich hätte gerne einen festen Arzt, mit dem ich leicht kommunizieren kann. Als ich in (Region von Aotearoa) lebte, hatte ich einen. Er war gut. Er hat mich tatsächlich respektiert und mit mir gesprochen, denn vorher, als ich aufwuchs, ich glaube, als Baby ist das normal, aber ich meine wahrscheinlich mit 15 oder 16.

Ich ging zu den Ärzten, aber meine Mutter und der alte, alte Arzt sagte zu meiner Mutter: "Was ist los mit Ihnen?" und er sprach nicht direkt mit mir.

Ich bin wegen meiner eigenen Probleme hier. Reden Sie nicht mit meiner Mutter, reden Sie mit mir. Ich kann dich verstehen"

Wir haben ihm immer gesagt: "Sprich einfach direkt mit mir".

Er sagte: "Okay, was ist los mit dir, blah, blah? Okay, Mutter, kannst du sie bitte darum bitten, dass..."

Was soll's? Ich beschloss, mich nicht mehr mit ihnen zu befassen, und fand einen anderen Arzt, der tatsächlich direkt mit mir sprach.

(Neuseeländische Europäerin, weiblich, 30-39)

Vier Diskurse zur COVID-19 Situation

- (1) Die Unfähigkeit, angemessen zu kommunizieren
- (2) Fehlende kulturelle Sensibilität
- (3) Auswirkungen von diskriminierender
Gesundheitsversorgung
- (4) Zugang zur Gesundheitsversorgung als
Recht eines jedes Menschen

(1) Die Unfähigkeit, angemessen zu kommunizieren

- Die Maske, als unüberwindliches Hindernis
- Rückzug und Forderung, dass sich Angehörige aus den Gesundheitsberufen an Menschenrechte orientieren müssen.
- Negative Erfahrungen was zur erhöhter Frustration, Angst und Entmachtung führte

Ich sagte: "Ich bin gehörlos, kannst du deine Maske abnehmen, damit ich sehen kann, was du sagst? Können wir uns gegenseitig schreiben?"

Sie ignorierte das einfach.

Ich konnte sie durch die Maske sprechen sehen, aber hatte keine Ahnung was sie sagte.

Es ist, als ob sie nicht wirklich verstehen, dass wir anders sind.

Wir können nicht verstehen, was sie durch eine Maske sagen“.

(Zuwanderin, weiblich, 50-59 Jahre).

(2) Fehlende kulturelle Sensibilität

- Der Zugang zu persönlichen Dolmetschern während der Pandemie war außerordentlich schwierig
- Das Tragen von Masken machte die Kommunikation für viele schwierig, wenn nicht gar unmöglich.
- Beratungsangebote konnten nicht oder nur kaum in Anspruch genommen werden
- Dolmetscher:innen gelten nicht als integraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung in Neuseeland. Somit kam es zu längeren Behandlungsverzögerungen

Meine Freundin wurde ins Krankenhaus gebracht. Sie hatte starke Schmerzen und sie gaben ihr drei Stunden lang keine Schmerzmittel, während sie auf einen Dolmetscher wartete“. (Gehörloser Teilnehmer)

Bei ein oder zwei Gelegenheiten hatten wir eine andere Dolmetscherin, die ihre Maske nicht abnehmen wollte, weil sie Angst hatte, sich mit dem Virus anzustecken, und das kann ich gut verstehen.

Also konnte ich mich nicht mit ihr verständigen (Neuseeländische Europäerin, weiblich, 50-59 Jahre).

(3) Auswirkungen von diskriminierender Gesundheitsversorgung

- Frustrationen, da nicht gehört werden konnte, was gesagt wurde
- Fehlende Orientierung auch in Bezug auf Rezeptionisten und anderem nicht-medizinischen Personal
- **Ausserordentliches Maß an Verletzlichkeit**

Ich zwinge einfach meinen Sohn, zu kommen und für mich zu dolmetschen. Das ist nicht richtig. Es ist ihm gegenüber nicht fair, aber ich muss es einfach tun, also lasse ich meinen Sohn [unter fünf Jahren] für mich dolmetschen. Er ist zwar noch ein Kind, aber ich lasse ihn in medizinischen Situationen für mich dolmetschen ... einfach, weil ich keinen anderen Dolmetscher finden konnte. (Zuwanderin, weiblich, 50-59 Jahre)

Ich musste zu meinem Arzttermin gehen die Maske war aufgesetzt und ich sagte:

"Können Sie sie bitte abnehmen. Ich bin taub, ich habe keine Ahnung, was Sie sagen. Sie haben die Maske auf, können Sie sie abnehmen?"

Das taten sie, und dann konnte ich verstehen, was geschah.

Die Sache ist die, dass ich vier verschiedene Leute durchlaufen musste, bevor ich tatsächlich jemanden fand, der bereit war, seine Maske abzunehmen, damit ich von den Lippen lesen konnte. Das war ein ziemlicher Schock für mich, das war nicht so toll.

(Zuwanderin, weiblich, 50-59 Jahre).

(4) Zugang zur Gesundheitsversorgung als Recht eines jeden Menschen

Ineffektiver Zugang zu gesundheitsbezogenen Leistungen erhöht psychische Belastungen

Irrtum: Kommunikation geht in englischer Sprache leicht

Sorgen vor finanzieller Belastung in Bezug auf den Zugang zur Kommunikation

Die Kommunikation mit dem Arzt ist ein Hindernis, mit der Pflegefachperson ist ein Hindernis.

Das Ausfüllen der Formulare; manchmal habe ich Schwierigkeiten mit den Formularen.

Mein Englisch ist gut, aber manchmal, wenn ich in Panik gerate oder gestresst bin, greife ich einfach auf meine Muttersprache zurück, die Gebärdensprache.

Englisch ist aber auch meine zweite Sprache. Wenn ich also in Panik bin und auf das Formular schaue, ist es manchmal nur noch ein verschwommenes Bild. Ich schaffe das nicht. (Neuseeländische Europäerin, weiblich, 30-39 Jahre)

Ausblick

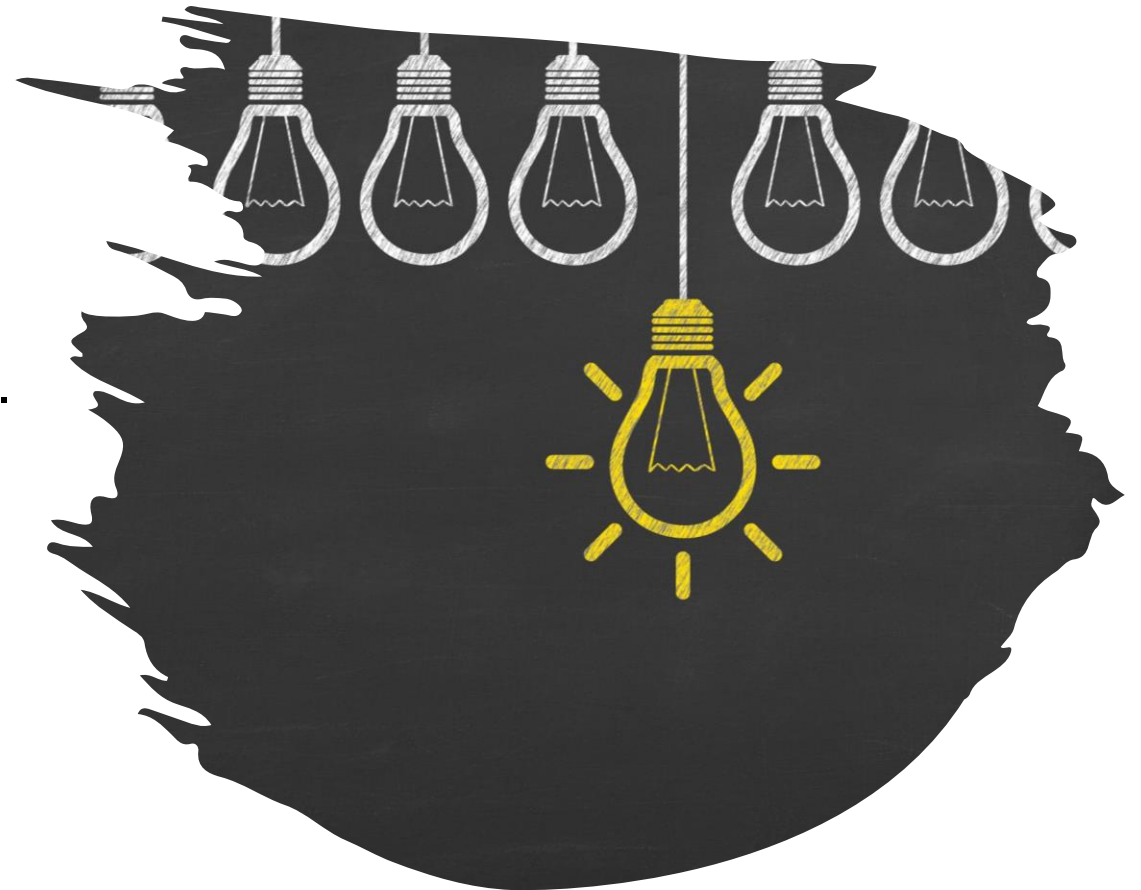
- Mehrheitlich wurde in der COVID-Pandemie von hörbeeinträchtigten Menschen eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung ("Diskriminierung") erlebt.

Können wir etwas Lernen?

- Die Nichtdiskriminierung kann die die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft unterstützen.
- Ein Gesundheitssystem was eine Zugänglichkeit garantiert, achtet auf Chancengleichheit.

Implikationen für die Praxis

- Orientierung der UN-Behindertenrechtskonvention und transparente Handhabe.
- Steigerung der Reaktionsfähigkeit auf Pandemien und Katastrophenmanagement.
- Schulung von Angehörigen der Gesundheitsberufe in Bezug auf ein kulturelles Bewusstsein.



DANKE

Ein grosser Dank geht an die Sponsorin *MOVETIA*, der nationalen Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem.

Einbettung in das Projekt:
Eine globale Brücke in den Gesundheitsberufen bauen
oder: *Building a global bridge in health professions*



Hinweis zur Publikation in der NOVAcura ab Juli 2023:

**Erfahrungen
hörbeeinträchtigter Menschen
beim Zugang zur
Gesundheitsversorgung während
COVID-19: Eine Perspektive aus
Aotearoa/Neuseeland**

Autor:innen:

*Michael Roguski, Tara N. Officer,
Solmaz Nazari Orakani, Gretchen
Good, Daniela Händler-Schuster und
Karen McBride-Henry.*

Referenzen

- Roguski, M., Officer, TN., Nazari Orakani, S., Good, G., Händler-Schuster, D., McBride-Henry, K. (2022). Ableism, Human Rights, and the COVID-19 Pandemic: Healthcare-Related Barriers Experienced by Deaf People in Aotearoa New Zealand. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 19(24), 17007, Sonderausgabe: Soziale und emotionale Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. DOI: <https://doi.org/10.3390/ijerph192417007>.
- Roguski, M., Officer, T. N., Nazari Orakani, S., Good, G., Händler-Schuster, D. McBride-Henry, K. (2023). Disabled peoples' experiences accessing healthcare during COVID. *New Zealand Doctor Rata Aotearoa*. Verfügbar unter: <https://www.nzdoctor.co.nz/article/educate/practice/disabled-peoples-experiences-accessing-healthcare-during-covid>.
- Ministry of Health. (2013). *New Zealand Disability Survey*; Ministry of Health: Wellington, New Zealand, 2014.
- Perry, M.A., Ingham, T., Jones, B., Mirfin-Veitch, B. (2020). "At Risk" and "Vulnerable"! Reflections on Inequities and the Impact of COVID-19 on Disabled People. *N. Z. J. Physiother.*, 48, 107–116.
- New Zealand Government. *Health and Disability Commissioner Act 1994*; New Zealand Government: Wellington, New Zealand, 1994.